

SPD und CDU für Kohlekraftwerk

Grundsatz-Debatte im Bau- und Umweltausschuss - WIR lehnt diese Technik ab

Von Stefan Schmid

Brunsbüttel - SPD und CDU haben sich im Bauausschuss für den Bau des Süd-West-Strom-Kohlekraftwerks ausgesprochen. Die WIR lehnt solche Kraftwerke ab und kündigte ein Nein in der Ratsversammlung am Montag an.

Das Thema bewegt die Gemeinderäte. Obwohl es nur um den Entwurf und Auslegungsbeschluss für den Süd-West-Strom Kraftwerk GmbH betreffenden Bebauungsplan Nummer 56 - an der Holstengrenze zwischen SAVA und Kernkraftwerk - ging, erschienen einige Gegner des Projektes, darunter auch BUNDSprecher Karsten Hinrichsen aus Brokdorf. Dem wurde bei der Einwohnerfragestunde die Wortmeldung vom Ausschuss verweigert, weil er nicht in Brunsbüttel wohnt. „Es ist alles klar geregelt, wir leben in einem Rechtsstaat“, sagte Bürgermeister Wilfried Hansen, eine Formulierung, die er an diesem Abend in Richtung der Kraftwerksgegner des Öfteren anbringen sollte. „Ich bin aber auch Betroffener und würde Sie bitten, den Beschluss erst gar nicht zu fassen“, ließ der Umweltschützer trotzdem verlauten. Woraufhin Ausschuss

vorsitzender Bernd Ußkilat (SPD) klarstellte und Hinrichsen um Ruhe bat: „Wir Fällten hier nicht leichtfertig irgendwelche Beschlüsse.“

Zuvor hatte die Brunsbüttelerin Marien Tabbert in der Einwohnerfragestunde unter anderem die Höhe des Kraftwerks von Süd-West-Strom - Maschinenhaus: 130 Meter, Schornstein 145 Meter - thematisiert. „Das Kraftwerk kann man von Brunsbüttel-Ort aus sehen.“ Verbunden damit war ihre fordernde Frage, ob der Bau nicht in Einklang mit der Landschaftsgestaltung gebracht werden müsse. „Es ist immer noch ein Industriegebiet und hier gibt es vergleichbare Höhen“, antwortete der Bürgermeister. „Wenn man so etwas nicht in einem Industriegebiet bauen will, wo dann?“

Doch auch die WIR will kein Kohlekraftwerk am Standort dulden - und kündigte bei der Beratung des Bebauungsplans

an, dem nicht zuzustimmen, auch nicht in der Ratsversammlung. Sie forderte die anderen Parteien auf, sich dem anzuschließen. „Wir brauchen keine Kohlekraftwerke in Brunsbüttel. Die Technologie ist rückwärtsgerichtet“, sagte Fraktionsvorsitzende Ingrid Möller. Sie kritisierte, dass bei

den geplanten Kraftwerken die neueste Technologie nicht in Betracht gezogen worden sei. „Wenn die Werke stehen, gibt es kein Zurück mehr.“

Nach dem St. Florian-Prinzip zu handeln, sei immer einfach, kontierte Klaus-Peter Lüttge für die CDU. Man benötige ein neues Kraftwerk, wenn das Kernkraftwerk abgeschaltet wird. Lüttge machte keinen Hehl daraus, dass die CDU den Atomstrom favorisiert: „Wir hätten lieber ein hochmodernes Kernkraftwerk, aber das ist per Gesetz leider nicht möglich.“ Lüttge warnte davor, dass sich Deutschland zum Strom-Importeur entwickle - und das bei seiner hohen Industriedich

te. FDP Ratsfrau Bettina Jebens wollte sich bei der Abstimmung enthalten, auch weil es ihr zu wenig Infos gebe. „Kohlekraftwerke sind dritte Wahl. Es gibt bessere Technologien.“

Als Umweltschützer Hinrichsen mitdiskutieren wollte

— was Gästen nicht erlaubt ist

— meldete sich der Bürgermeister zu Wort: „Das ist Rattenfängererei, was Sie hier betreiben“, bemerkte er scharf an die Adresse des Brokdorfers. Man brauche eine Strom-Grundlast und dürfe sich nicht vom Industriestandort verabschieden.

Auch die SPD würde sich lieber ein neues Kernkraftwerk wünschen als ein Kohlekraftwerk. Dennoch brauche man so ein solches Werk, denn: „Nur durch regenerative Energien und Wind-Energien ist der Strombedarf nicht zu decken“, sagte Bernd Ußkilat. Die geplanten Kohlekraftwerke seien modernster Art und sollten aus Sicht der SPD den Betrieb am 1 Standort aufnehmen.

Mit 6:1 Stimmen passierte i der Entwurfs und Auslegungsbeschluss des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 56 den 1 Ausschuss - nun muss die ! Ratsversammlung beschließen.

Brunsbütteler Zeitung 02.02.08